

Zeitschrift: SBB Revue = Revue CFF = Swiss federal railways
Herausgeber: Schweizerische Bundesbahnen
Band: 6 (1932)
Heft: 9

Artikel: Gordon Bennett-Wettfliegen in Basel : 25. September 1932
Autor: H.B.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-780406>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

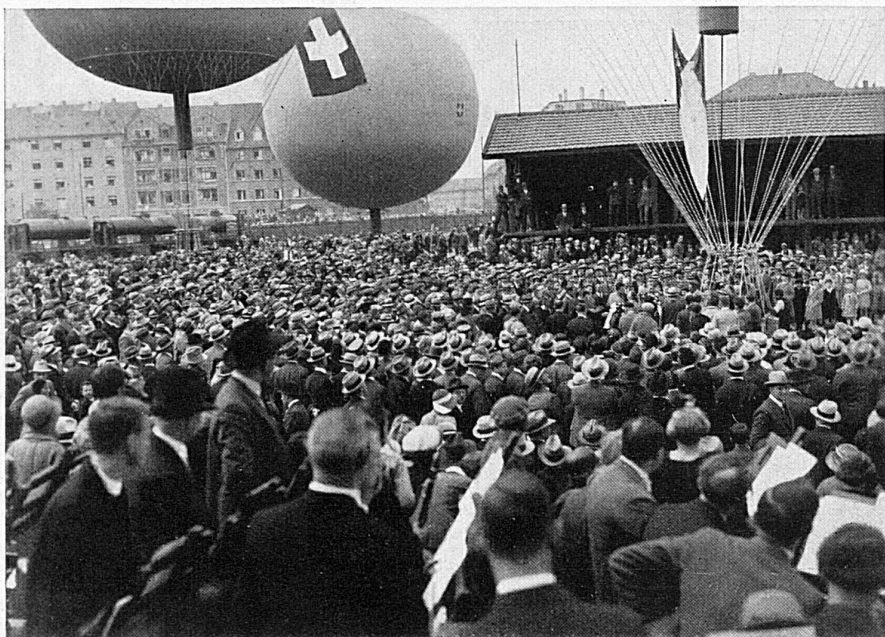
Download PDF: 25.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gordon Bennett- Wettfliegen in Basel

25. September 1932

Phot. Jeck



Die riesigen Zuschauermassen beobachten mit grosser Spannung den Start der Ballone

Nach dem internationalen Flugmeeting ist das Gordon Bennett-Wettfliegen das zweite Fliegerereignis von Weltinteresse. Wenn der Stratosphärenflug Piccards trotz allen Sensationsleistungen des Motorflugzeuges alle Welt in Spannung zu halten vermochte, so deutet dies, wenn auch die Ziele des Gelehrten ganz absonderliche waren, darauf hin, dass das Ballonfliegen seinen abenteuerlichen Reiz nach wie vor auf alle Kreise auszuüben vermag. Und nun rüstet man sich in Basel gar zum Aufstieg von 17 Ballonen zugleich, die zwar nicht in unbekannte Höhen, wohl aber in unabsehbare Ferne streben und dem Lande, dessen Flagge den Siegerballon zierte, den berühmten Wanderpokal, die Coupe Gordon Bennett als Preis sichern. Seit dem Jahre 1906 ist das Gordon Bennett-Wettfliegen recht eigentlich die klassische Fliegerolympiade geworden. Der Verleger des «New York Herald», James Gordon Bennett, hat damals einen Preis von 50 000 Franken für die Luftschiffahrt gestiftet, bestehend aus einem Goldpokal im Werte von 12 500 Franken und drei Geldpreisen in gleichen Beträgen. Der Pokal sollte bei einem Ballonwettfliegen demjenigen zufallen, der die weiteste Strecke in der Luft zu durchmessen vermochte, und wenn dreimal hintereinander ein Land den Sieg erringen sollte, gehörte die Coupe Gordon Bennett definitiv dem Aeroclub des betreffenden Staates. Sechzehn Ballone starteten 1906 zum ersten Gordon Bennett-Wettfliegen in Paris, und der Preis des Sieges fiel an Amerika. Das Siegerland übernahm damit auch die Organisation des folgenden Wettfliegens, und so ergab sich ein bestimmter Turnus für die Folgezeit.

Schon beim drittenmal, als bei einer Rekordbeteiligung von 23 Konkurrenten in Berlin gestartet wurde, hatte die Schweiz das Glück des Sieges. Der Ballon «Helvetia» mit den Piloten Messner und Schaeck flog 1212 Kilometer weit nach Norwegen, fast dreimal so weit wie der zweite Sieger. So erfolgte der nächste Start 1909

in Schlieren bei Zürich mit 17 Konkurrenten. Ein zweites Mal kam die Schweiz in die Reihe der veranstaltenden Nationen, als 1922 in Genf 19 Ballone aufstiegen. Und nun findet der dritte Gordon Bennett-Start innerhalb der Schweizergrenzen auf dem prächtigen Areal des neuen Gaswerkes in Basel statt. Wiederum starten, wie 1909 in Zürich, 17 Ballone aus Amerika, Belgien, Deutschland, Frankreich, Oesterreich, Polen, der Schweiz und Spanien. Nach dem Starte müssen die Piloten während 40, 50, ja 70 Stunden — wie das schon der Fall war — in dem kleinen Weidenkorb ausharren, um die meteorologischen Verhältnisse möglichst zu ihren Gunsten auszunützen. Freilich wird nicht mehr um den ursprünglichen Pokal geflogen, der nach drei aufeinanderfolgenden belgischen Siegen in den Jahren 1922/23/24 definitiv an Belgien übergegangen ist. Ein neuer Pokal wurde durch amerikanische Siege in den Jahren 1926/27/28 an Amerika gebracht. Dann stiftete Henry Ford den dritten Gordon Bennett-Wanderpreis, der nun scharf umstritten wird. Der Sieger wird überdies den Preis der Eidgenossenschaft und den Preis des Kantons Basel-Stadt erhalten. Ausserdem sind für die weitem sieben Rangklassen je ein Barpreis und ein Ehrenpreis ausgesetzt, während drei Spezialpreise für besondere Zwecke gestiftet wurden. Im Zentrum des Kontinents gelegen, bietet Basel den Ballonfliegern die denkbar besten Chancen, misst doch zum Beispiel die längste Landstrecke bis zum Schwarzen Meer 1650 Kilometer.

Noch gilt für das Ballonfliegen, was vor zehn Jahren in Genf festgestellt wurde: «L'aérostation libre reste un sport, et comme telle, aura toujours des adeptes enthousiastes. C'est un des sports les plus prenants qui soient, un sport auquel nul ne demeure insensible. Qui-conque a jamais fait une ascension en ballon libre en conserve un souvenir émerveillé!»

H. B.